



Bei der Naturschutzmaßnahme an der Luneplate fällt Kleiboden an. Der landet überwiegend in Dedesdorf.

## Klei für Deicherhöhungen

Bei Baumaßnahme an der Luneplate fällt Boden an - Transport an den Deich  
von

Für eine Naturschutzmaßnahme auf der Luneplate wird viel Erde gebaggert. Die Deichschützer in der niedersächsischen Nachbarschaft nehmen den dabei anfallenden Kleiboden gerne ab. Hat die Stadt Bremerhaven keinen Bedarf dafür?

Thomas Ströer, Geschäftsführer des Kreisverbandes der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde, denkt in die Zukunft. Dem Verband ist der Küstenschutz zugeordnet, und Ströer ist sich sicher: „Die nächste Deicherhöhung wird kommen.“

Der Osterstader Deichband arbeitet gerade darauf hin, die Deicherhöhung an der Weser nach 20 Jahren abzuschließen. Hinter 30 Kilometern Flussdeich zwischen der Luneplate und Bremen möchte Ströer dann einen Haken setzen. „Unser Deich ist sicher und bestickgemäß hergestellt“, sagt er, „doch wir wissen schon, dass wir wieder ranmüssen.“ Niedersachsen und Bremen haben zwischenzeitlich ihre Küstenschutzstrategie überarbeitet und vorsorglich noch mal weitere 50 Zentimeter auf die grünen Sturmflutbollwerken draufgelegt. Das sogenannte Vorsorgemaß soll einen Meter betragen und nicht nur 50 Zentimeter.

Im Deich verschwinden viele Kubikmeter Kleiboden. Deshalb hält Ströer immer Ausschau, ob er irgendwo günstiges Material bekommen kann. „Boden, den wir nicht käuflich erwerben müssen, ist ein guter Boden“, formuliert er salopp. Denn andernfalls müssen die Deichbände geeignete Flächen kaufen und dort den Klei abbauen. Oft entstehen daraus Wasserstellen, sogenannte Pütten. Doch die Flächenkonkurrenz wird immer größer.

Aber in der Nachbarschaft läuft gerade eine Naturschutzmaßnahme auf der Luneplate. Weil dort das Gründerzentrum Lune Delta gebaut werden soll, wurde der Baubereich aufgesandet. Seitlich der Alten Weser lässt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft BIS Bremerhaven deshalb Gewässerlebensräume herstellen, insbesondere für seltene Vogelarten, die im Röhricht brüten, darunter Wasserralle und Rohrdommel. Dafür sind umfangreiche Erdbaumaßnahmen erforderlich, und nicht alles Material wird wieder verbaut. Bremenports, in Bremerhaven zuständig für den Küstenschutz, hat keinen geeigneten Lagerplatz, um davon zu profitieren. Obwohl natürlich gewachsener Boden, müsste der von Meersalz getränkte Kleiboden von der Luneplate teuer entsorgt werden.

Ströer hat den Finger gehoben. Er weiß um die Bodenqualität auf der Luneplate, gehörte die doch bis 2012 zum Verbandsgebiet. Rund 8.000 Kubikmeter Kleiboden werden nun nach Dedesdorf gebracht. Dort wird der Klei außendeichs an der Berme grob eingebaut. „Wir bevorraten den Kleiboden“, sagt er. Bei der nächsten Deicherhöhung oder -profilierung könnten die Küstenschützer auf diesen Vorrat zurückgreifen. Zurzeit berechnet die Forschungsstelle Küste die dafür die erforderlichen Parameter für die Ems. Dann folgen die Elbe und schließlich die Weser.